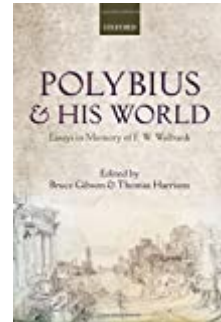




Bruce Gibson, Thomas Harrison. *Polybius and his World: Essays in Memory of F.W. Walbank.* Oxford: Oxford University Press, 2013. XVI, 416 S. ISBN 978-0-19-960840-9.



Reviewed by Felix K. Maier

Published on H-Soz-u-Kult (July, 2013)

B. Gibson (Hrsg.): Polybius and his World

Der Sammelband *Polybius and his world* vereinigt die Beiträge, die 2007 bei einer Konferenz anlässlich des 50. Jahrestags von Frank William Walbanks erstem Kommentarband zu Polybios vorgestellt wurden. Die sehr gründlich durchgeführte Redaktion der Aufsätze führte dazu, dass dieser Band fast zeitgleich mit einem anderen Sammelband zu Polybios publiziert wurde. Christopher Smith / Liv Maria Yarrow (Hrsg.), *Imperialism, Cultural Politics, and Polybius*, Oxford 2012. Vgl. meine Rezension in der Historischen Zeitschrift (im Druck). Größtenteils behandeln die Autoren Themengebiete, die bereits von Walbank in seinen Analysen zum Werk des Polybios untersucht worden sind (so etwa Arat, Philipp V. oder die tragische Geschichtsschreibung). Siehe dazu auch Frank William Walbank, *Polybius, Rome, and the Hellenistic world. Essays and reflections*, Cambridge 2002; ders., *Polybius*, Berkeley 1972. Im Folgenden kann nur auf einige der Beiträge eingegangen werden; dabei handelt es sich um eine subjektive Auswahl des Rezensenten, die gleichwohl seine Meinung über die wichtigsten Artikel widerspiegelt.

In einer Einleitung, die nach dem Tod von Wal-

bank (2008) verfasst wurde, reflektieren die beiden Herausgeber des Bandes, Bruce Gibson und Thomas Harrison, noch einmal über dessen universitäre Karriere, indem sie einerseits auf die besondere Situation nach dem Zweiten Weltkrieg und die damit verbundenen Auswirkungen auf Walbanks Sicht auf die antike und zeitgenössische Geschichte eingehen, andererseits aber auch die Umstände beleuchten, die ihn schließlich zu dem Forschungsthema Polybios brachten. Dieser Beitrag offenbart intime Einblicke in Walbanks politisch-historische Anschauung, präsentiert Meinungen aus kaum bekannten oder nicht veröffentlichten Vorträgen und stellt deshalb einen in dieser Detailtreue noch nie dagewesenen Blick auf das Leben des berühmten Forschers dar. In einem zweiten Beitrag zeichnet John Henderson sehr ausführlich zunächst die akademischen Einflüsse auf Walbank bis zum Zweiten Weltkrieg nach und behandelt anschließend die Genese der drei Kommentarbände zu Polybios. Henderson kann sich auf äußerst interessante Informationen aus dem Briefwechsel zwischen Walbank und der Oxford University Press stützen, die ihm Zugang zu den Archiven gewährte.

John Marincola untersucht sodann die Beziehung zwischen Polybios, Phylarch und der âtragischenâ Geschichtsschreibung. Obwohl es sich dabei, wie der Autor selbst bemerkt, um ein âtime-worn themeâ (S. 73) handelt, gelingt es ihm, dieser âuâerst schwierig zu verstehenden Thematik weitere wichtige Aspekte abzurufen. Marincola kann zeigen, dass Polybios bei seiner Polemik gegen die âtragischeâ Geschichtsschreibung nicht die Darstellung emotionaler Inhalte (vgl. zum Beispiel Scipios Trânen in 38,21), sondern die Erfindung unwahrer Zusammenhânge kritisierte. Darâber hinaus gelingt es Marincola, die fâ¼r Polybios korrekte Anwendung anderer, damit verbundener Darstellungsprinzipien (etwa *enargeia* oder *emphasis*) gegenâber dem von ihm als unangemessen empfundenen Gebrauch abzugrenzen.

Andrew Meadows weist nach, dass Polybios seine Quelle Arat nicht nur bis ins Jahr 220 v.Chr. (dem Ende der *Hypomnemata*), sondern darâber hinaus auch bis 219/18 v.Chr. benutzte und fâ¼r jenen Zeitraum vor allem auf Regierungsprotokolle des Politikers zurâckgriff. Hans Beck verteidigt Polybiosâ selektive Vorgehensweise in der *prokataskeuâ* und fâ¼hrt die Grânde an, weshalb der griechische Historiker in seiner Einleitung bestimmte Aspekte besonders betonte oder auch vernachlâssigte.

Craige Champion nimmt sich in seinem Beitrag noch einmal den polybianischen Bericht âber den Ausbruch des Ersten Punischen Krieges vor. Er kann in einer genauen philologischen Analyse âberzeugend nachweisen, dass Polybios die Verantwortlichkeit fâ¼r den Kriegausbruch seitens der râumlichen Gesellschaft bewusst offen lieâ, um seinen râumlichen und griechischen Lesern eine Interpretation anhand ihrer eigenen Sichtweisen zu âberlassen. Wichtige Referenzpublikationen sind hierzu Arthur M. Eckstein, *Senate and general. Individual decision-making and Roman foreign relations 264â194 B.C.*, Berkeley 1987 und B. Dexter Hoyos, *Unplanned wars. The origins of the First and Second Punic Wars*, Berlin 1998. Bruce Gibson zeichnet in seinem Aufsatz nach, auf welche Weise Polybios den Sâldnerkrieg vor der Folie von Xenophons *Anabasis* als eine existentielle und brutale Art des Krieges problematisiert.

Brian McGing und Boris Dreyer beziehen sich auf Walbanks Ansatz, die Figur Philipps V. bei Polybios als die eines Protagonisten einer Tragâdie zu begreifen. Frank William Walbank, *Philippos tragoidoumenos. A Polybian experiment*, in: *Journal of Hellenic Studies* 58 (1938), S. 55â68, und arbeiten dabei interessante nar-

ratologische und quellenbezogene Ergebnisse in der Darstellung der Jugend Philipps (McGing) und des Erwachsenenalter (Dreyer) heraus. John Thornton kann in seinem Beitrag zeigen, dass Polybios den didaktischen Aspekt seines Werkes in impliziter Art und Weise auch auf die Râmer zu projizieren versuchte, um ihnen eine milde und rechtschaffene Form der Herrschaft vorzustellen, die es den unterworfenen Vâlkern ermâglichte, auch unter râumlicher Dominanz ein wârdiges Dasein zu fâ¼hren.

Dass Polybios und Flavius Josephus viele âbereinstimmungen haben, vertritt Erich Gruen mit einer âberzeugenden These: Nicht nur schrieben sie âber die Unterwerfung eines Volkes durch die Râmer, sondern beide vermittelten auch einen Einblick in den unterdrâckenden Charakter der neuen Machtkonstellation und zeigten nuanciert, wie man damit umzugehen habe. Christel Mâller weist in ihrer Untersuchung darauf hin, dass Polybiosâ Bericht âber den Aufstieg und Untergang von Bâotien (20,4â7) einen rhetorischen Topos darstellt, der eher nach seiner narrativen Funktion als nach seiner historischen Belehrung beurteilt werden sollte. Ganz im Gegensatz zu Michel Feyel, *Polybe et lâhistoire de Bâotie au IIIe siâcle avant notre âre*, Paris 1942.

Ausgehend von Grandjeans These, dass Polybios groâes Interesse an âkonomischen Faktoren in der Geschichte gezeigt habe Catherine Grandjean, *Polybius and Achaian Coinage*, in: *Being Peloponnesian. Proceedings from the Conference held at the University of Nottingham 2007*, verâffentlicht nur online unter: (14.06.2013). , geht John K. Davies diesem Aspekt nach und kommt zu dem Schluss, dass Polybios, wenn âberhaupt, nur indirekt Aufschluss âber wirtschaftliche Zusammenhânge vermittelt und diese eher unbeabsichtigt âber seine Darstellung menschlicher Handlungsweisen beschreibe. Ein Nachwort von Walbanks Tochter (*Growing up with Polybius â a daughterâs memoirâ*) sowie eine Bibliographie und ein exzellentes Stellenregister runden den Band ab.

Das Buch, das aufgrund einiger Aufsâtze eigentlich den Titel âWalbank and his Polybiusâ fâ¼hren mâsste, zeichnet sich trotz der groâen Themenspannweite durch eine sehr kohârente thematische Ausrichtung aus. Bis auf den ebenfalls sehr aufschlussreichen Beitrag von Hans-Ulrich Wiemer, der vor allem den hellenistischen Historiker Zenon von Rhodos und dessen Vergangenheitsvorstellung zum Inhalt hat, befassen sich alle Aufsâtze mit beiden im Titel genannten Aspekten. Im Un-

terschied zu dem anderen oben erwähnten, kürzlich erschienenen Sammelwerk zu Polybios kann dieser Band mit vielen neuen Aspekten aufwarten, die von interessanten Details zum Forscher und Mensch Walbank eingeraht werden.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Felix K. Maier. Review of Gibson, Bruce; Harrison, Thomas, *Polybius and his World: Essays in Memory of F.W. Walbank*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. July, 2013.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=39727>

Copyright © 2013 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.